

Stadtspiegel

April 2009

Zeitung für Sendenhorst und Albersloh

Nummer 92



SPD nominiert ihren Bürgermeisterkandidaten

Volle Zustimmung für Jörg Mösgen

Sympathisch, offen, kompetent: Diese Worte hörte man am letzten Sonntag oft auf der vollbesetzten Tenne im Haus Siekmann. Soeben hatte sich der Bürgermeisterkandidat der SPD, Jörg Mösgen, eindrucksvoll den rund 100 anwesenden Sendenhorstern und Alberslohern vorgestellt. Und dabei deutlich gemacht, dass er der Bürgermeister für alle Menschen in Sendenhorst und Albersloh werden möchte.

Ihm werde es als Bürgermeister, so Mösgen, um die Einbindung aller Menschen und Gruppen in beiden Ortsteilen gehen. Denn schließlich habe keiner die Wahrheit allein gepachtet. „Ich möchte mir Offenheit und Unabhängigkeit bewahren“, so der 45jährige Verwaltungsjurist. Andere Vorstellungen und Anregungen seien immer befruchtend. Zuhören sei wichtig, Kompromisse und Lösungen finden notwendig, so Jörg Mösgen, der auch betonte: „**Ich stehe für eine praxisnahe, sachbezogene, realistische und ehrliche Politik**“.

Allerdings könne man damit allein keine Verwaltung führen, auch das Handwerkszeug müsse mitgebracht werden. Als Verwaltungsjurist mit Prädikatsexamen, als Diplom-Finanzwirt und geprüfter Steuerberater besitzt Jörg Mösgen eine Vielzahl von Qualifikationen, die für die Verwaltungsleitung unabdingbar sind. Zudem verfügt der Verwaltungsexperte in seiner jetzigen Funktion als stellvertretender Leiter eines Dortmunder Finanzamtes mit 200 Beschäftigten über jahrelange Personalführungskompetenz. Das alles will Mösgen, der seit 30 Jahren im Münsterland lebt, jetzt für Sendenhorst einsetzen, und macht kein Hehl aus seinem Ziel: „**Ich will Bürgermeister werden - und ich kann es auch**“.

Welche Schwerpunkte will er als Bürgermeister setzen? Künftig solle stärker als bisher eine **familienfreundliche Politik** für Sendenhorst und Albersloh stehen. Konkret seien tragfähige Lösungen für die Ausbildung der Kinder ebenso gefordert wie gute

Konzepte für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und die örtliche Jugendarbeit. „Wir brauchen vor Ort eine Antwort auf die **demografischen Entwicklungen**. Die Deutschen werden weniger und altern – auch hier in Sendenhorst und Albersloh. Wir müssen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben bis ins hohe Alter sichern.“

Dass auch das **Ehrenamt** einen Unterstützer in Jörg Mösgen hat, freute die vielen Vereinsvertreter auf der Tenne. „Ich freue mich, wenn ich sehe, wie ausgeprägt das private Engagement in dieser Stadt ist. Die Vereine haben eine wichtige gesellschaftliche Bedeutung“, so Mösgen in Richtung der Vereine und Verbände. Dies müsse Teil einer **zukunftsgerichteten Stadt- und Dorfentwicklung** sein, die gemeinsam auf den Weg gebracht werden solle. Es brauche Lösungen für die drängenden Themen wie die Ortsumgehungen und die schwindenden Einkaufsmöglichkeiten sowie die verödenen Innenstadtbereiche.

Fertige Lösungen habe aber nie-

Liebe Leser und Leserinnen des Stadtspiegels.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie ein frohes Osterfest und sonnige, erholsame Ferien.

Ihre SPD
Sendenhorst
Albersloh

mand in der Tasche. „Ich will gemeinsam mit den Menschen nach Lösungen suchen und diese dann umsetzen“, wirbt Mösgen auch um einen neuen politischen Stil in der Stadt.

Das Thema **Stadtentwicklung** ist für den Steuerfachmann dabei untrennbar mit der städtischen **Wirtschaftsförderung** verbunden. Als langjähriger Konzernprüfer weiß Jörg Mösgen um die Notwendigkeit einer flexiblen städtischen Wirtschaftsförderung: „Sendenhorst und Albersloh brauchen eine zukunftsgerichtete Wirtschaftsförderung. Die Rahmenbedingungen für eine Ansiedlung bei uns müssen stimmen“. Dies alles könne aber nur gemeinsam gelingen. „Ich freue mich auf viele spannende Gespräche, Gesprächspartner und Begegnungen in den kommenden Wochen und Monaten.“

Lassen Sie uns gemeinsam Ideen für eine gute Zukunft für Sendenhorst und Albersloh entwickeln“, war unter großem Beifall der Schlussappell von Jörg Mösgen.

Jörg Mösgen stellt sich den Fragen.



Frage: Herr Mösgen, Sie sind ein ausgewiesener Steuerfachmann. Was reizt Sie am Wechsel in die Kommunalpolitik?

Jörg Mösgen: Kein Bereich in unserer Gesellschaft ist so zum Spielball der Interessen geworden wie das Steuerrecht. Mein Arbeitsalltag besteht darin, Vorgaben umzusetzen, Geld zu beschaffen. Oft vermisse ich die Möglichkeit, aktiv zu gestalten, und wo geht das besser als auf der Ortsebene? Ich wollte nicht mehr nur auf die Politik schimpfen und Sonntagabend „Anne Will“ im Fernsehen gucken. Wenn man etwas verändern will, Schule, Lebensumfeld, Lebensqualität – dann muss man vor der Haustür anfangen.

Ich werde Jörg Mösgen unterstützen!

Franz-Ludwig Blömker
(..der von Jörg Mösgen durch einen kleinen Versprecher zum „ehrenamtlichen Beigeordneten“ gemacht wurde)

Frage: Was sagt Ihre Familie zu Ihrer neuen Perspektive?

Jörg Mösgen: Wir haben im Familienrat darüber gesprochen – meine Familie unterstützt meine Kandidatur zu hundert Prozent. Mit meiner Frau bin ich schon durch Albersloh und Sendenhorst gelaufen – uns gefällt die Stadt. Und wir können uns auch vorstellen, hier zu leben.

Frage: Welche Qualifikation bringen Sie mit für Ihre angestrebte Tätigkeit?

Jörg Mösgen: Ich bin von Haus aus Diplom-Finanzwirt und habe in Münster, Erlangen und Sydney Rechtswissenschaften stu-

diert. Ich habe bei Rechtsanwälten und Steuerberatern gearbeitet und verfüge über eine lange Verwaltungserfahrung von fast 20 Jahren sowohl im gehobenen als im höheren Dienst. Ich weiß, wie Verwaltung „tickt“. Außerdem war ich auch mehrere Jahre im Personalrat der Oberfinanzdirektion Münster tätig.

Im Moment bin ich stellvertretender Leiter des Dortmunder Innenstadt Finanzamtes mit über 200 Beschäftigten. Wir sind zuständig für ein Steuervolumen von annähernd einer Milliarde Euro.

Besonders gut haben mir die positiven Äußerungen zum Ehrenamt in unserer Stadt gefallen.

Annette Paschke

Frage: Sie kennen sich aus mit Zahlen und Bilanzen?

Jörg Mösgen: Ja, das ist mein tägliches Brot. Da ich auch die Steuerberaterprüfung absolviert habe, kann ich meine Kenntnisse bei der Abnahme der Examina für Steuerberater und für Wirtschaftsprüfer in Düsseldorf einbringen.

Eine ganz andere, die praktische Seite habe ich in der Groß- und Konzernbetriebsprüfung kennen gelernt. Ich habe viele mittelständische Betriebe besucht, mich regelmäßig mit den Inhabern über ihre wirtschaftliche Situation und auch ihre Sorgen und Nöte unterhalten. Hinter den Zahlen verbergen sich Menschen und oft Existenzängste, häufig auf beiden Seiten – bei Eigentümern und Beschäftigten.

Frage: Was haben Sie für ein Verständnis von Personalführung?

Jörg Mösgen: Ich gehöre einer Verwaltung an, die sich in einem ständigen Veränderungsprozess befindet und seit Jahren neue Steuerungsmodelle umsetzt. Mitarbeiterbefragungen, Führungsfeedback, Eingliederungs- und Gesundheitsmanagement sind für mich Selbstverständlichkeiten. Bei stetiger Arbeitsverdichtung und zunehmendem Auftreten von psychischen Erkrankun-

gen ist von entscheidender Bedeutung, die Mitarbeiter „mitzunehmen“. Transparenz und Einbindung in Entscheidungsabläufe, Fairness und Mitarbeitermotivation sind für mich keine leeren Worte.

Genauso wichtig ist für mich aber auch – und das möchte ich ausdrücklich betonen – die Serviceaufgabe der Verwaltung. Der Bürger und Steuerzahler hat einen Anspruch darauf, gute Leistungen zu erhalten.

Frage: Was hoffen Sie als hauptamtlicher Bürgermeister in Sendenhorst bewirken zu können?

Jörg Mösgen: Ich möchte an dieser Stelle nur einige Stichpunkte nennen. Stadt- und Dorfentwicklung sind ein wichtiger Bereich für beide Ortsteile, für Sendenhorst und Albersloh gleichermaßen. Es fehlen Einkaufsmöglichkeiten; die Situation an den Durchgangsstraßen ist teilweise lebensgefährlich. Stadt- und Touristikentwicklung sind wichtige Themen.

Ein nächster Komplex ist der gesamte Bereich der Bildung. Hier ist die Schulsituation meines Erachtens noch lange nicht zufriedenstellend gelöst. Die Jugendarbeit muss genannt werden, die Kinderbetreuung hat einen hohen Stellenwert – Stichwort: Familie und Beruf.

Immer wichtiger wird es, neue Quellen zur Finanzierung zu erschließen. Hier ist Kreativität und Fantasie gefragt. Ich glaube nicht, dass bereits alle Möglichkeiten ausgeschöpft sind. Das geht Hand in Hand mit einer seriösen Ausgabenpolitik. Aber man darf eine Stadt auch nicht kaputt sparen.

Ganz besonders wichtig – und das möchte ich ausdrücklich hervorheben – ist mir noch der folgende Punkt: die politische Kultur. Sendenhorst ist nicht der Schauplatz für die große Politik. Kein Bürger hat Verständnis für Sonntagsreden und Politikerhickhack. Gefragt sind sachgerechte, praxisorientierte Lösungen. Und häufig sind die nicht nur rot oder schwarz oder gelb. Wir brauchen eine Kultur des Aufeinander-Zugehens, des Miteinanders, ganz einfach gesagt: vernünftige Lösungen. Ich

möchte allen Bürgern und Ratsvertretern die Hand reichen und sie einladen, für Sendenhorst und Albersloh das Beste zu erreichen.

Wichtig ist: Der Bürgermeister muss viel mehr zum Ansprechpartner für die Bürger werden.

Frage: Ihr Verhältnis zu Sendenhorst?

Jörg Mösgen: Ich bin zwar in Hannover geboren, aber seit über 30 Jahren bin ich in Münster und im Münsterland zuhause. Ich mag die Menschen, die Landschaft und auch die reizvollen, kleinen Städte.

Sendenhorst war mein täglicher Begleiter auf dem Weg nach Hamm und nun fahre ich täglich durch Albersloh.

Überzeugend, offen und sympathisch - eine Chance für Sendenhorst und Albersloh.

Bernhard Erdmann

Frage: Wie ist Ihre Einstellung zu ehrenamtlicher Tätigkeit?

Jörg Mösgen: Das private Engagement gerade im karitativen Bereich ist eine enorm wichtige Ergänzung für Aufgaben, die der Staat nicht oder nur unzureichend wahrnimmt. Ich finde es bewundernswert, was manche unserer Mitbürger leisten.

Erwähnenswert finde ich in diesem Zusammenhang auch die Funktion der Vereine. Sie sind das gesellschaftliche Bindeglied, das von seiner Bedeutung nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Als Geschäftsführer eines Vereins mit 200 Mitgliedern verfüge ich über eigene Erfahrungen.

Frage: Was interessiert den Menschen „Jörg Mösgen“?

Jörg Mösgen: Meine Familie ist mir sehr wichtig. Mit unserem kleinen Wohnmobil sind wir in der Lage, auch mal spontan was zu unternehmen. Reisen, Neues kennen lernen hat mich seit jeher interessiert. Ich fotografiere und lese gern, und Sport interessiert mich in jeder Form.

www.joerg-moesgen.de

Absolute Mehrheit ohne Ideen - Möglichkeiten und Potenziale der Stadt werden nicht genutzt

Während der Haushaltsberatungen wurde es wieder einmal deutlich: Der Haushaltsplan 2009 enthält keine Perspektiven für die Stadt Sendenhorst – die absolute Mehrheit der CDU und der Bürgermeister nutzen die Potenziale der Stadt nicht, sondern lassen Initiativen der Bürgerschaft und die Infrastruktur regelrecht verkommen – wie die folgenden Punkte zeigen.



Beispiel 1: Es wird Geld an den falschen Stellen ausgegeben – insgesamt 20.000 Euro für eine Kommunalwahl, die besser zeitgleich mit der Bundestagswahl durchgeführt würde. Über 10.000 Euro für eine Image-Broschüre der Hauptschule, die in vielen Haushalten der Stadt sofort entsorgt wurde. Mehr als 20.000 Euro für Räume in Albersloh, in denen ein- bis

zweimal im Jahr eine Trauung stattfindet.

Beispiel 2: Es wird an den falschen Stellen gespart – von der SPD beantragte Mittel für soziale Projekte, für die Jugendarbeit in Albersloh und für energetische Sanierungsmaßnahmen, die in den Folgejahren Betriebskosten sparen und den Wert der

Immobilien der Stadt steigern, bekommen keine Mehrheit.

Beispiel 3: Fördermittel und günstige Kredite werden nicht eingeworben – der Stadt geht so viel Geld für die energetische Sanierung und die Wertsteigerung der städtischen Gebäude und viele Projekte verloren.

Beispiel 4: Mit den Mitteln aus dem Konjunkturpaket II werden voraussichtlich keine zusätzlichen Maßnahmen umgesetzt, sondern lediglich Projekte vorgezogen. Der zusätzliche Auftrags-effekt für die heimische Wirtschaft entfällt damit.

Beispiel 5: Drängende Probleme in der Stadt werden nicht gelöst: Für den Schulstandort bis Klasse 10 gibt es keine langfristig abgesicherte Lösung; perspektivische Überlegungen dazu werden von der Mehrheit abgelehnt. Für die Wiederbelebung der Fußgängerzone in Sendenhorst finden sich keine Aussagen im Haushaltsplan; die Entwicklung des Ortskerns und des Einzelhandels in Albersloh wird nur im Zusammenhang mit einem neuen Markt im Ortskern weiter betrieben.

Beispiel 6: Der Bereich der Wirtschaftsförderung – vom Bürgermeister einstmals als Chefsache bezeichnet – bleibt ein Totalausfall in der Stadtverwaltung.

Beispiel 7: Die Steuerungsmöglichkeiten durch das NKF werden nicht ausgenutzt – auf die Formulierung von wirklichen Zielen wird verzichtet.

Beispiel 8: Der Bürgermeister und die absolute Mehrheit drücken sich um Entscheidungen – die Entscheidung über die Initiativen von SG und DJK zum Bau von Kunstrasenplätzen wird einem 10.000 Euro teuren und unnötigen Gutachten überlassen.

Beispiel 9: Die CDU-Fraktion bringt keinen einzigen programmatischen Antrag in die Beratungen ein – außer zu „Sparen“ gibt es keine Idee von der „Regierung“ für unsere Stadt. Die Liste ließe sich fortsetzen.

Diese Form von „Regierungsverweigerung“ entspricht nicht den Vorstellungen der SPD von einer guten und verantwortungsvollen Stadtregierung. „Sendenhorst und Albersloh werden kaputt gespart. Die SPD hat in den Haushaltsberatungen viele Anträge mit finanzpolitischem Augenmaß für eine soziale und lebenswerte Stadt gestellt, teilweise wurden sie noch nicht einmal diskutiert“, kritisiert SPD-Fraktionsvorsitzende Christiane Seitz-Dahlkamp. „Die Bürgerinnen und Bürger zahlen brav ihre Steuern; sie haben PolitikerInnen gewählt, die etwas für sie tun sollen – sie haben deshalb einen Anspruch darauf, mehr von der Stadt zu bekommen, als die reine Grundversorgung.“

Genauer hingeschaut:

Personalführung des Bürgermeisters - keine Erfolgsstory

Der eine geht, die andere kam gar nicht erst. Nachdem die designierte Wirtschaftsförderin Christa Paschert-Engelke ihre Stelle gar nicht erst angetreten hat, verlässt nun auch Bauamtsleiter Markus Gantefort die Stadtverwaltung.

„Wir sehen, dass der Bürgermeister im Bereich der Personalführung offensichtlich große Probleme hat – und zwar dauerhaft“, stellt Daniel Kunstleben, stellvertretender Fraktionsvorsitzender der SPD im Rat der Stadt, fest. Insbesondere die Begründung Markus Ganteforts für den Wechsel nach Lüdinghausen wirft kein gutes Licht auf den Bürgermeister. In Lüdinghausen, so Gantefort, reize ihn vor allem die funktionierende Innenstadt. „Die will die SPD für Sendenhorst auch. Warum hat Bürgermeister Streffing nicht im Bereich der Innenstadtentwicklung die Weichen gestellt und Akzente gesetzt, um Gantefort längerfristig zu halten?“, fragt sich Daniel Kunstleben für die SPD-Fraktion.

Mit Christa Paschert-Engelke und Markus Gantefort stehen nun zwei gute und erfahrene Leute der Verwaltung nicht mehr zur Verfügung. Der Bürgermeister verfügt hier offensichtlich nicht über die Fähigkeit, zwei erfahrene und professionelle Fachkräfte in Schlüsselressorts an die Stadt Sendenhorst zu binden. Hier setze sich aus Sicht der SPD-Fraktion das Missmanagement im Personalbereich fort, das auch in der Vergangenheit schon Platz gegriffen hat. Zur Erinnerung: Erst mussten zwei Mitarbeiter der Stadt alleine die Verantwortung für offensichtliche Fehler im System übernehmen, ohne dass ihr Chef sich vor sie stellte – mit disziplinarischen und auch finanziellen Folgen für sie. Wenig später trat der Personalrat zurück, weil er keine Möglichkeit zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit dem Bürgermeister mehr sah. Es dauerte Monate, bis sich neue Menschen in der Verwaltung fanden, die bereit waren, diese Aufgabe zu übernehmen.

Unser Kandidat für Europa

Jürgen Coße:

“Europa wächst von unten!”



Jetzt ist es auch amtlich: Jürgen Coße ist der Europakandidat der SPD im Münsterland für die Europawahl am 07. Juni. "Die Zustimmungserklärung ist unterschrieben und damit bin ich auch amtlich der offizielle Kandidat der SPD im Münsterland und damit auch in Sendenhorst und Albersloh", so der Fraktionsvorsitzende in der Euregio und im Kreistag von Steinfurt.

Mit Jürgen Coße stellt die SPD einen erfahrenen Kommunalpolitiker auf, der künftig das Münsterland für die SPD im Europäischen Parlament vertreten soll. Dafür ist der 39-jährige aus Neuenkirchen im Kreis Steinfurt zurzeit mächtig unterwegs, denn Coße will mit den Menschen in den vier Münsterlandkreisen und der Stadt Münster im Gespräch sein. "Der Mensch muss im Mittelpunkt der europäischen Politik stehen und nicht der Markt. Wirtschaftliche Stärke darf nicht zulasten von sozialer Verantwortung gehen", wirbt Jürgen Coße für das Soziale Europa. Als Fallmanager einer Organisation, die Hartz IV-Empfänger betreut, hat er eine sehr klare Vorstellung von den Nöten arbeitsloser und von Arbeitslosigkeit bedrohter Menschen. "Wenn der Markt nicht dafür sorgt, dass Menschen von ihrer Arbeit leben können, dann muss die Politik einen Mindestlohn einführen", will Jürgen Coße auch mit konkreten Maßnahmen die Menschen vor Ort überzeugen. Weitere Informationen unter www.juergen-cosse.de.

Landtagsabgeordnete Annette Watermann-Krass

Heimische SPD-Politikerin wählt Gesine Schwan



Große Ehre für die Sendenhorsterin Annette Watermann-Krass. Die heimische SPD-Politikerin und Landtagsabgeordnete ist jetzt vom Landtag NRW als Teilnehmerin der diesjährigen Bundesversammlung gewählt worden.

Die Bundesversammlung wählt am 23. Mai 2009 im Berliner Reichstag den neuen Bundespräsidenten. Neben Annette Watermann-Krass und weiteren Politikern und Personen des öffentlichen Lebens gehören

der SPD-Delegation aus NRW auch Bundesfinanzminister Peer Steinbrück, SPD-Landesvorsitzende Hannelore Kraft und Handball-Bundestrainer Heiner Brand an. "Es ist eine große Ehre für mich, das neue Staatsoberhaupt mitwählen zu dürfen", freut sich Annette Watermann-Krass. Am 24. März 2009 konnte die Sendenhorsterin mit der von der SPD und den Grünen unterstützten Präsidentschaftskandidatin Prof. Dr. Gesine Schwan im Rahmen einer Sitzung der Landtagsfraktion in Düsseldorf weitergehende Gespräche führen und stellte fest: "Gesine Schwan ist eine starke Frau und eine beeindruckende Persönlichkeit. Sie hat klare Positionen und dabei immer die Menschen mit ihren Talenten, Chancen, Problemen und Nöten im Blick. Sie ist für mich die passende Kandidatin für das Amt der Bundespräsidentin".

Unser Bundestagskandidat

Daldrup trifft Kanzlerkandidat Frank Walter Steinmeier



Am Rande der sogenannten Gelsenkirchener Konferenz konnte SPD-Bundestagskandidat Bernhard Daldrup ein Gespräch mit Frank-Walter Steinmeier über das Konjunkturpaket II führen.

Daldrup, gleichzeitig Landesgeschäftsführer der Sozialdemokratischen Gemeinschaft für Kommunalpolitik (SGK) in Nordrhein-Westfalen, nutzte die Gelegenheit, um darüber zu sprechen, wie das Konjunkturpaket in den Städten und Gemeinden angenommen wird und an welchen Stellen des Pakets noch weitere Verbesserungen erforderlich sind. Einig sind sich die Politiker darin, dass ein Konjunkturprogramm besonders gut und schnell wirkt, wenn die Investitionskraft der Kommunen gestärkt wird. Mit dem Schwerpunkt zur energetischen Sanierung von Gebäuden würden Impulse für das heimische Handwerk gegeben und die Investitionen in Schulen und Kindertagesstätten seien auch im ländlichen Raum von großer Bedeutung.

Am Ende der Veranstaltung wurde auf dem Treffen von Europa-, Bundestags- und Landtagsabgeordneten, an der auch die heimische Landtagsabgeordnete Annette Watermann-Krass teilnahm, die **Gelsenkirchener Erklärung** verabschiedet.

100 Tage ohne Beigeordneten Franz-Ludwig Blömker

SPD zieht eine Zwischenbilanz

Am 31.12.2008 endete die sechzehnjährige Amtszeit von Franz-Ludwig Blömker. Die Änderung der Hauptsatzung und die Abschaffung der Stelle des Ersten Beigeordneten waren von der CDU seinerzeit vor allem mit **Kostengründen begründet worden**. Nach den Haushaltsplanberatungen, die unter anderem nach Abschaffung der beiden Dezerenate einige Beförderungen in den Fachbereichsleitungen zu Tage förderten, muss festgehalten werden: Gespart wurde nichts. Rechnet man die Höhergruppierungen und die Versorgungsaufwendungen zusammen, hat man unterm Strich keine Einsparung. Insbesondere dann nicht, wenn man den Verlust an Erfahrung, Netzwerken und Engagement mit in Rechnung stellt. Bürgermeister Streffing teilte dem Rat seinerzeit mit, er könne die Aufgaben Blömkers nach einigen Umstrukturierungen durchaus zusätzlich übernehmen. Doch was erleben die Menschen in Sendenhorst und Albersloh stattdessen: Einen Bürgermeister, der sich mit fremden Federn schmückt. Denn das Projekt "Alter gefragt" war von Franz-Ludwig Blömker initiiert.



Was bleibt, ist der Beigeschmack eines politisch motivierten Schmieerenstücks, das einzig und allein zu Lasten unserer Stadt gegangen ist. Kleinlaut musste inzwischen auch die Sendenhorster CDU eingestehen, dass von den ursprünglichen Argumenten keins mehr übrig geblieben ist.